

Gründung eines Fortbildungsnetzwerks

Projektarbeit zur Erlangung der Gebietsbezeichnung Fachapotheker für
Allgemeinpharmazie

Verfasser: Selina Kunzemann

Weiterbildungsstätte:

01.03.2019-31.08.2023

Adler Apotheke

Dreibrückenstraße 60

48231 Warendorf

Ermächtigte Apothekerin:

Christel Kissing

Inhalt

1. Einleitung.....	2
1.1 Zielstellung der Arbeit	2
1.2 Gründe für die Wahl des Themas	2
1.3 aufgetretene Schwierigkeiten	3
2. Beschreibung des Projektes	3
2.1 Erläuterung und Diskussion des Projektes.....	4
2.1.1 Die Themenauswahl	4
2.1.2 Das Zeitmanagement	4
2.1.3 Die Qualität der Quellen	5
2.1.4 Die Mitglieder	5
2.1.5 Die Atmosphäre und der Ablauf	5
2.1.6 Die Wissensverteilung	6
2.2 Probleme und deren Lösungen	6
2.2.1 Zeitmanagement.....	6
2.2.2 Zeitbeschränkung bei Zoom	7
2.2.3 Startzeit und Ende der Veranstaltung	7
2.2.5 Terminfindung.....	7
3. Zusammenfassung	8
3.1 Ergebnisse	8
3.1.1 Verbesserung der Soft Skills der Teilnehmenden	8
3.1.2 Der Wissenserwerb durch einzelne Teilnehmende.....	9
3.1.3 Wissensweitergabe und Wissenserwerb der Apothekenteams	9
3.1.4 Gute Vereinbarkeit im Alltag	9
3.2 Schlussfolgerung zur Einordnung der Einzelergebnisse.....	10
3.3 Nutzen der Projektarbeit für die Weiterbildungsstätte	10
4. Begriffserklärung	11
5. Quellen- und Literaturverzeichnis	11

1. Einleitung

Ein elementarer Grundstein guter pharmazeutischer Beratung ist das eigene Fachwissen. Die Qualität dieses Wissens korreliert mit der eigenen Beratungsqualität.

Zur Verbesserung der pharmazeutischen Beratung habe ich ein Fortbildungsnetzwerk für Apotheker:innen gegründet um Fortbildung einfacher in den persönlichen Alltag integrieren zu können.

1.1 Zielstellung der Arbeit

Das Projekt soll Fachkompetenz sichern und diese zugleich in den begrenzten zeitlichen Rahmen für Fortbildungen integrieren. Es soll Apotheker:innen die Möglichkeit geben mit geringem Zeitaufwand, maximales Wissen zu generieren und zu teilen.

Die Teilnehmenden sollen ihre Soft Skills in Kommunikation und Präsentation verbessern und durch das Teilen von Informationen Inselwissen minimieren.

Zusammenfassend sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Verbesserung der Soft Skills der Teilnehmenden
- Wissenserwerb von einzelnen Teilnehmenden
- Wissensweitergabe und -erwerb der Apothekenteams
- Gute Vereinbarkeit im Alltag

1.2 Gründe für die Wahl des Themas

In der pharmazeutischen Praxis wird bei einer guten Beratung auf drei Säulen Evidenzbasierter Pharmazie (EbPharm) zurückgegriffen. Diese drei Säulen sind externe Evidenz, interne Evidenz und der Patientenwunsch.

Die externe Evidenz umfasst aktuelle wissenschaftliche Daten, die interne Evidenz umfasst eigene Praxiserfahrungen und der Patientenwunsch orientiert sich an der individuellen Lebenssituation und Werten des Patienten [1]. Während sich Praxiserfahrung und Patientenwunsch aus dem gegebenen Kontext entwickeln, muss auf Erkenntnisse aktueller externer Evidenz zwingend wissenschaftlich basiert zurückgegriffen werden.

In 2024 wurden laut Innovationsbilanz des Verbandes der forschenden Arzneimittelhersteller (vfa) 43 neue Medikamente in Deutschland auf den Markt gebracht. Hinzu kommen 22 erweiterte Zulassungen [2].

Laut Jahresbericht 2024 der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) gab es im Berichtsjahr 809 Publikationen im Leitlinienregister

darunter wichtige Updates und Revisionen zu bestehenden Leitlinien wie Asthma und Adipositas [3].

Forschungsergebnisse erzielen ihren Nutzen erst durch die praktische Anwendung.

74,1% der Approbierten in öffentlichen Apotheken sind, laut statistischem Jahrbuch der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA), Frauen [4]. Ein großer Teil davon arbeitet aus unterschiedlichen Gründen in Teilzeit, oft mit wenig Zeit für ausreichende Fortbildung um nach aktuellen Standards evidenzbasiert zu beraten.

Als Approbierte können wir auf ein vielfältiges Angebot pharmazeutischer und medizinischer Fortbildungen zugreifen. Hierunter fielen in 2024 unter anderem 2641 Veranstaltungen von Landesapothekerkammern und –verbänden [5]. Hinzu kommen zahlreiche fremdfinanzierte Fortbildungsangebote und Artikel aus Fachzeitschriften.

Die Diskrepanz zwischen benötigter Fortbildungszeit bei gleichzeitiger pharmazeutischer Stundenreduktion kann im Beratungsalltag ein Problem darstellen. Um die knappe Ressource Freizeit nicht unnötig zu strapazieren, soll durch das Netzwerk nicht jeder jede Fortbildungsmöglichkeit besuchen müssen.

Ein weiterer Grund für die Realisierung des Netzwerks ist das Teilen von Informationen. Mit dem richtigen Wissensmanagement kann Inselwissen verhindert werden und eine breitere Masse mit wesentlichen Informationen versorgt werden. So soll nicht nur die Beratungsqualität der einzelnen Netzwerkteilnehmenden verbessert werden, sondern durch Informationsweitergabe gleich mehrere Apothekenteams profitieren.

1.3 aufgetretene Schwierigkeiten

Das Zeitmanagement stellt eine Herausforderung dar. Gelegentlich werden selbst gesteckte Zielvorgaben in Bezug auf die Vortragsdauer überschritten. Die monatliche Terminfindung kann insbesondere in den Ferienzeiten komplexer sein. Ebenso ist auch die Wissensweitergabe im Apothekenalltag eine Herausforderung.

2. Beschreibung des Projektes

Das Fortbildungsnetzwerk „After Work KISS“, kurz KISS genannt, wurde am 19.03.2023 von mir gegründet und besteht derzeit aus 6 Teilnehmenden. Die monatlichen Netzwerktreffen bestehen aus Vorträgen zu pharmazeutischen oder medizinischen Themen. Die Dauer richtet sich nach dem Vortragsthema und der anschließenden Austauschrunde.

Grundsätzlich wird der Vortrag nach dem KISS Prinzip, Keep it short and simple, vorbereitet. Das KISS Prinzip vereinfacht komplexe Inhalte oder Strukturen um ein möglichst klares und übersichtliches Ergebnis zu erhalten.

Die Treffen finden monatlich online via Zoom statt. Am Ende jedes Treffens wird der nächste Termin festgelegt. Die nächste vortragende Person wird auf freiwilliger Basis bestimmt. Die Moderation der Treffen übernehme ich. Eine Teilnehmerin ist verantwortlich für das Erstellen zweier Zoom Links und das Teilen der Zugangsdaten via Mailverteiler und WhatsApp.

Vortragsunterlagen werden über den Mailverteiler geteilt. Seit Dezember 2025 werden die Vortragsfolien und/oder Handouts zusätzlich in einer gemeinsamen Cloud gespeichert.

2.1 Erläuterung und Diskussion des Projektes

2.1.1 Die Themenauswahl

Die Themenauswahl wird vom Vortragenden selbst getroffen. Voraussetzung ist, dass es sich um ein pharmazeutisches oder medizinisches Thema handelt, das evidenzbasiert beleuchtet wird. Auch pharmazeutische Randthemen insbesondere mit kritischem Blick auf deren Evidenz sind herzlich Willkommen um den eigenen Wissenshorizont zu erweitern.

Als Vortragsthemen wurden neben konkreten Patientenfällen bisher unter Anderem behandelt:

2023	2024	2025
Zink	Glaukom	AMTS Fallbeispiel
Eisen	Asthma	Histamin Intoleranz
OTC in der Schwangerschaft	Darmerkrankungen	QT Zeit Verlängerung
Diabetes	COPD	Serotonin Syndrom
Kleines Blutbild	Akne	Schwindel
Q10, Calcium und Selen	Herzinsuffizienz	Osteoporose
Kalium	Unipolare Depression	HIV Präexpositionsprophylaxe

2.1.2 Das Zeitmanagement

Keep it short and simple bedeutet, dass nur die wesentlichen Informationen geteilt werden sollen. Auf lange Einleitungen und unnötige Hintergrundinformationen soll bewusst verzichtet werden. Es geht um eine fachliche Präsentation der wichtigsten Informationen mit Projektarbeit Selina Kunzemann

Fokus auf die praktische Beratungstätigkeit. Zur allgemeinen Erheiterung sind auch besonders kuriose oder spannende Nebeninformationen gestattet, solange der Vortrag dadurch nicht aufgebläht wird.

2.1.3 Die Qualität der Quellen

Die Qualität der Quellen ist für einen guten Vortrag essentiell. Es ist Teil unserer gelebten pharmazeutischen Praxis geeignete Quellen zu erkennen und zu nutzen. Aus diesem Grund hat sich bei der Quellenverwendung bisher noch keine Schwierigkeit ergeben. Zur Vorbereitung sollen mehrere, unabhängige Quellen herangezogen werden. Oft werden auf der Grundlage von interessanten Fortbildungen, eigenen AMTS Fällen oder Leitlinienpublikationen tiefer greifende Recherchen zu einem Thema durchgeführt.

2.1.4 Die Mitglieder

Neue Mitglieder sind auch kammerübergreifend Willkommen. Sie werden über persönliche Ansprache für das Projekt begeistert. Aufgenommen werden approbierte Apotheker:innen und Pharmazeut:innen im Praktikum, die in der pharmazeutischen Beratung aktiv sind. Es wird darauf geachtet, dass pro Apotheke maximal ein Approbierter und pro Filialverbund maximal zwei Approbierte teilnehmen. Das Projekt lebt von einer aktiven Teilnahme, weshalb persönliches Engagement und Begeisterung für den eigenen Beruf erforderlich sind.

2.1.5 Die Atmosphäre und der Ablauf

Um die Treffen ideal in den Alltag zu integrieren, wird eine lockere, freundschaftliche Atmosphäre geschaffen. Einige kommen gerade von der Arbeit und machen parallel ihr Abendessen, andere betreuen ihre Kinder und wieder andere genießen den Abend mit einem Glas Wein. Zu Beginn ist kurz Zeit zum kollegialen Austausch. Bis alle bereit sind werden spannende Neuigkeiten aus der Apothekenwelt ausgetauscht. Im Anschluss wird die Präsentation gestartet. Je nach Thema liegt die Präsentationsdauer zwischen 30 Minuten und 60 Minuten. Im Idealfall soll die Dauer eine dreiviertel Stunde nicht überschreiten. Bei besonders umfangreichen Themen, wie der Vorstellung einer überarbeiteten Leitlinie, ist das nicht immer möglich. Die gesamte Veranstaltung dauert selten länger als 90 Minuten.

Durch die lockere Atmosphäre und die kleine Gruppengröße können Fragen direkt während der Präsentation gestellt werden. Am Ende ist Zeit für eine Diskussionsrunde. Hier werden unter anderem persönliche Erfahrungen zum Thema geteilt. Ungeklärte Fragen werden notiert und später über WhatsApp beantwortet.

Der Termin für das nächste Treffen wird am Ende besprochen. Die Termine sollen von Mo-Do in der Zeit von 20-21:30 Uhr stattfinden. Es wird gefragt wer Lust hat den nächsten Vortrag zu halten. Außerdem werden kurz Anregungen für das nächste Thema gesammelt. Diese sind für den Vortragenden nicht bindend.

Wer für den Abend noch andere Pläne hat, verabschiedet sich an diesem Punkt.

Die übrige Zeit wird für einen lockeren kollegialen Austausch genutzt. Aufgetretene Probleme und Fragestellung zu diversen Themen aus dem letzten Monat werden besprochen. Auch spannende Patientenfälle und kuriose Beratungssituationen werden geteilt. Ein besonderer Aspekt stellt hierbei auch das Empfehlen gelungener Fortbildungsveranstaltungen dar.

2.1.6 Die Wissensverteilung

Alle Teilnehmenden teilen das gewonnene Wissen in ihrer Apotheke auf eigene Art und Weise. Als Hilfestellung werden die Präsentationsfolien über den Mailverteiler mit der Gruppe geteilt. Seit Dezember 2025 werden Unterlagen in einer gemeinsamen Cloud gesammelt. Insbesondere bei der Präsentation von Leitlinien ist ein separates Handout gut geeignet.

In der jüngeren Vergangenheit hat sich das Erstellen eines KI generierten Podcasts auf Quellengrundlage der Vortragsfolien als beliebt erwiesen.

2.2 Probleme und deren Lösungen

In den vergangenen drei Jahren sind unterschiedliche Probleme aufgetreten. Einige Probleme mit hoher Relevanz und deren Lösungen führe ich thematisch sortiert auf.

2.2.1 Zeitmanagement

Zu Projektbeginn lag ein anderes Konzept der Treffen vor. Die Vortragszeit war auf 10-20 Minuten begrenzt um zusätzliche Zeit für die Besprechung von aktuellen Veröffentlichungen zu schaffen. Der Fokus lag weniger auf der Präsentation und mehr auf dem Austausch von wissenschaftlichen Neuigkeiten. Des Weiteren wurde eine Maximaldauer von 45 Minuten festgelegt. Bereits nach dem ersten Treffen wurde das starre Konzept schrittweise gelockert um den Fokus nun auf die Präsentation zu legen. Die Vorgabe für die Vortragsdauer wurde auf 45 Minuten +/- 15 Minuten geändert. Die feste Implementierung der Besprechung von aktuellen Veröffentlichungen wurde gestrichen und wird nur bei Bedarf durchgeführt. Seitdem liegt der Fokus auf der Präsentation und dem anschließenden kollegialen Austausch.

2.2.2 Zeitbeschränkung bei Zoom

In 2023 befand sich eine der Teilnehmenden in ihrem praktischen Jahr. Wir konnten ihren Zoom Account ohne Zeitbeschränkung aus der Studienzeit nutzen. Ohne zahlungspflichtigen Account endet ein Zoom-Meeting automatisch nach 45 Minuten.

Seit dem Erhalt ihrer Approbation kann dieser Account nicht mehr genutzt werden. Die Netzwerktreffen dauern in der Regel länger als 45 Minuten. Zunächst wurde nach 45 Minuten Vortrag, zur Diskussion auf den WhatsApp Video Chat gewechselt. Um die Präsentation innerhalb der ersten 45 Minuten beenden zu können, musste deshalb pünktlich gestartet werden. Dadurch ist ein wesentlicher Teil der lockeren Atmosphäre verloren gegangen.

Als Lösung wird nun mit zwei aufeinanderfolgenden, zuvor geplanten Meetings mit je 45 Minuten gearbeitet. Ist die Dauer des ersten Meetings abgelaufen, wechseln alle Teilnehmenden unkompliziert zum zweiten Meeting. Es ist ein minimaler Mehraufwand, der sich als praktikabel erwiesen hat.

2.2.3 Startzeit und Ende der Veranstaltung

Das Projekt soll sich ideal in unterschiedliche Alltagssituationen einfügen. Es war zunächst nicht als abendfüllende Veranstaltung geplant. Die ersten Treffen begannen um 19:15 Uhr und sollten um 20:00 Uhr passend zur Tagesschau enden. Mit dem Wachstum der Gruppe musste die Veranstaltungszeit flexibel angepasst werden. Um Kinder ins Bett bringen zu können und lange Apothekenöffnungszeiten abzudecken, wurde die Startzeit sukzessive von 19:15 Uhr auf 20:00 Uhr verlegt. Die Freude am apothekenübergreifenden Austausch ist so groß, dass auch das Veranstaltungsende seit Anfang 2024 aufgeweicht wurde. Seitdem hat die Veranstaltung ein offenes Ende. Nach der Besprechung des Folgetermins, kann jeder noch so lange zum Austausch bleiben wie er oder sie möchte.

2.2.5 Terminfindung

Das erste Konzept sah vor die Treffen immer am 25. eines Monats zu veranstalten. Dadurch sollten alle Teilnehmenden die Möglichkeit haben die Termine lange im Voraus zu planen. Durch den daraus resultierenden Wechsel des Wochentages sollte jeder die Möglichkeit erhalten trotz anderer Freizeitaktivitäten zumindest gelegentlich teilnehmen zu können. Das Interesse an der Teilnahme wuchs schnell, sodass häufig der Wunsch nach einer Terminverschiebung geäußert wurde. Aus diesem Grund wurde irgendwann auf die Vorausplanung verzichtet. Der Termin wird seitdem flexibel an die Terminkalender aller angepasst.

3. Zusammenfassung

Als das Projekt 2023 gestartet ist, steckten wir gerade in einem gesellschaftlichen Umbruch. Wir bewegten uns weg von staatlichen Corona-Regeln hin zu mehr Eigenverantwortlichkeit. In den Apotheken war die Stimmung gedrückt. Monatelang lag der Fokus nicht mehr auf pharmazeutischer Beratung, sondern auf der Organisation und Umsetzung behördlicher Auflagen. Nicht nur der pharmazeutische Wissensdurst blieb ungestillt, sondern auch der Wunsch nach persönlichem Austausch war in diesen Tagen groß.

Das Netzwerk startete zunächst mit mir und zwei Kolleginnen aus meinem persönlichen Freundeskreis. Die Freude beim ersten Treffen war bereits so groß, dass wir innerhalb weniger Monate durch persönliche Einladungen auf 5 Mitglieder wuchsen. Das 6. Mitglied ist dann nach meinem Arbeitgeberwechsel in 2025 dazu gekommen.

Von März 2023 bis Dezember 2025 wurden 25 Treffen veranstaltet und genauso viele pharmazeutische Themen besprochen. Bei den Treffen wurden viele Fragestellungen direkt diskutiert. Außerdem wurden weitere Fragen im Alltag über den WhatsApp Chat gemeinsam recherchiert und beantwortet.

3.1 Ergebnisse

Folgende Einzelergebnisse werden betrachtet

- Verbesserung der Soft Skills der Teilnehmenden
- Wissenserwerb von einzelnen Teilnehmenden
- Wissensweitergabe und -erwerb der Apothekenteams
- Gute Vereinbarkeit im Alltag

3.1.1 Verbesserung der Soft Skills der Teilnehmenden

Die Vortragsqualität und der Umgang mit der Technik wurden verbessert. Zu Beginn wurden Vorträge zum Teil als handschriftliche Notizen ohne Bildschirmpräsentation gestaltet. Der letzte Vortrag ohne Bildschirmpräsentation liegt bereits weit über ein Jahr zurück, da inzwischen alle Teilnehmenden mit den technischen Anforderungen der Präsentationserstellung und des Bildschirmteilens vertraut sind.

Soft Skills im Bereich Kommunikation, Recherche und Präsentation wurden durch die monatlichen Vorträge gesteigert. Insbesondere im ersten Jahr nach Gründung war die Verbesserung aller Teilnehmenden zu erkennen.

Die allgemeine Recherchearbeit ist seit Beginn intensiver geworden. In 2023 lagen die Themengebiete mit Fußpilz, Mineralien und der Beratung von Schwangeren eher im OTC Segment mit geringerem Neuigkeitswert. Oft wurde bereits Bekanntes wiederholt und gelegentlich um wissenschaftliche Daten ergänzt.

Im Laufe der Zeit ist das Netzwerk thematisch gewachsen. Recherchen werden ausführlicher durchgeführt um immer wieder neues, spannendes Wissen hervorzutun. Die Themenschwerpunkte liegen durch die häufigere Vorstellung von Leitlinien jetzt deutlich im RX Segment. Sie sind stets mit Bezug auf aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse. Das Reduzieren nach dem KISS Prinzip bleibt weiterhin eine Herausforderung. Gelegentlich fällt die Wahl auf ein zu umfassendes Thema oder die elementaren Punkte werden von zu vielen Nebeninformationen begleitet. Hier besteht noch deutliches Entwicklungspotential.

3.1.2 Der Wissenserwerb durch einzelne Teilnehmende

Bei jedem Netzwerktreffen steht der Wissenserwerb im Zentrum. Das Wissen wird an den Abenden zunächst aufgenommen und später durch die praktische Anwendung im Handverkauf gefestigt. So wächst das eigene Fachwissen mit jedem Treffen. Es zeigt sich jedoch, dass man nicht an jedem Feierabend gleichmäßig aufnahmefähig ist. Außerdem geht Wissen, das länger keine praktische Anwendung findet oft verloren. Durch das Teilen der Vortragsunterlagen und die schnelle Erreichbarkeit der Experten via WhatsApp, bleibt verlorenes Wissen abrufbar.

Bei jedem Treffen nehmen die Teilnehmenden etwas mit. Der Effekt kann potenziert werden wenn man die Kolleg:innen der eigenen Apotheke im Anschluss schult oder den Vortrag selbst vorbereitet.

3.1.3 Wissensweitergabe und Wissenserwerb der Apothekenteams

Der Wissenserwerb der Apothekenteams ist vom individuellen Engagement der teilnehmenden Person in der jeweiligen Apotheke abhängig. Aus diesem Grund gibt es hier große Unterschiede. Während einige Apothekenteams deutlich vom regelmäßigen Austausch profitieren, geht es in anderen Apotheken eher schleppend voran. Dennoch wird zumindest ein Teil des Wissens in jeder Apotheke geteilt. Sei es im persönliche Gespräch mit einzelnen Kolleg:innen oder durch das Wiederholen des Vortrags mit angepassten Informationen für pharmazeutisch technische Angestellte.

3.1.4 Gute Vereinbarkeit im Alltag

Um die Vereinbarkeit im Alltag zu beurteilen muss zunächst zwischen Zuhörenden und Vortragenden differenziert werden. Für die Zuhörenden ist das Verhältnis zwischen Zeitaufwand und Wissenserwerb ideal. Durch das KISS Prinzip werden relevante Informationen in kurzer Zeit geteilt. Auch die Integration in den Alltag ist für Zuhörende leicht. Durch die kleine Gruppengröße werden die Termine flexibel abgestimmt, sodass sie in jeden Alltag passen.

Für die Vortragenden ist der Zeitaufwand deutlich höher. Die Recherche, das Kürzen und das abschließende Erstellen des Vortrags können viel Zeit in Anspruch nehmen. Hier ist im Gegenzug auch der Wissensgewinn deutlich höher. Durch das selbstständige Erarbeiten, abschließende Vortragen und diskutieren des Themas wird man zur Expert:in. Für Vortragende ist die Integration in den Alltag trotz des Zeitaufwands gut möglich. Weil es keine verpflichtende Vortragsreihenfolge gibt, entscheidet jeder selbst ob im Alltag Zeit für die Vortragsvorbereitung ist. Durch das selbstständige Wählen eines Themas können Vortragende den Aufwand aktiv beeinflussen. Häufig fällt die Wahl auf Themengebiete für die bereits ein großes Interesse besteht, für deren Recherche im beruflichen Alltag aber keine Gelegenheit ist. Diese Gelegenheit bietet dann der After Work KISS.

3.2 Schlussfolgerung zur Einordnung der Einzelergebnisse

Im Bereich der Wissensweitergabe an die Apothekenteams besteht Verbesserungsbedarf. Ebenso stellt das Kürzen nach dem KISS Prinzip noch eine Herausforderung dar. Dennoch ist das Hauptziel, die eigene Fachkompetenz durch Alltagsintegration von Fortbildungen zu steigern, von allen Teilnehmenden erreicht worden. Mit minimalem Zeitaufwand wird mit dem After Work KISS regelmäßig viel Wissen erlernt. Dieses Wissen verbessert die evidenzbasierte Beratung vor Ort.

3.3 Nutzen der Projektarbeit für die Weiterbildungsstätte

Der Nutzen für die Weiterbildungsstätte liegt im Besonderen in der Steigerung der Beratungsqualität des gesamten Teams. Mein Wissen aus den Netzwerktreffen teile ich im Apothekenalltag mit dem Team und lebe es selbst in meiner Beratung. Durch meine regelmäßigen Recherchearbeiten, die Präsentationen und die Reduktion von Informationen nach dem KISS Prinzip, sind meine persönlichen Kompetenzen in der Wissensvermittlung spürbar gestiegen. Auch das kommt dem gesamten Apothekenteam zu Gute.

An diesem Projekt ist mir persönlich wichtig, dass qualitatives Wissen nicht als Inselwissen verendet. Es soll weiter geteilt werden. Die Beratungsqualität möglichst vieler öffentlicher Apotheken muss gesteigert werden um langfristig zukunftsfähig zu bleiben. Als öffentliche Apotheke geht unser Versorgungsauftrag weit über die Vergabe von Arzneimitteln hinaus. Eine fundierte pharmazeutische Beratung halte ich für essentiell um sich für politische und gesellschaftliche Veränderungen zu wappnen.

Somit freut es mich, dass sich der beschriebene Nutzen nicht nur auf die eigene Weiterbildungsstätte beschränkt, sondern bereits in fünf weiteren Apotheken in NRW gelebt wird.

3.4 Schlusswort

Das Wissen und Wissensvermittlung richtig Spaß machen können, zeigt der After Work KISS. Alle Teilnehmenden bringen grundsätzlich Begeisterung für pharmazeutisches Wissen mit. Diese Freude nun mit anderen teilen zu können, hat eine besondere Gruppendynamik aktiviert. Die daraus resultierende Motivation sich neues Wissen anzueignen um es im Anschluss mit der Gruppe teilen zu können, ist zu Beginn nicht absehbar gewesen. Ich freue mich auf ein weiteres Jahr mit spannenden Vorträgen und unterhaltsamen Abenden.

4. Begriffserklärung

EbPharm – Evidenzbasierte Pharmazie

AWMF – Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften

ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e.V.

Inselwissen – isoliertes, nicht vernetztes Wissen, das nur geringe Anschlussfähigkeit an das Wissen anderer besitzt

KISS (Keep It Short and Simple) - Vereinfachungskonzept um Verständlichkeit und Effizienz bewusst zu erhöhen

OTC Segment (Over - the Counter) – Bereich nicht verschreibungspflichtiger Arzneimittel

RX Segment – Bereich verschreibungspflichtiger Arzneimittel

5. Quellen- und Literaturverzeichnis

[1] Homepage EbM Netzwerk: Methoden einer Evidenzbasierten Pharmazie (letzter Zugriff: 11.01.2026)

<https://www.ebm-netzwerk.de/de/service-ressourcen/pharmaziebibliothek/grundlagen>

[2] vfa: Innovationsbilanz 2024 (letzter Zugriff: 11.01.2026)

<https://www.vfa.de/de/arzneimittel-forschung/neueinfuehrungen/innovationsbilanz-2024>

[3] AWMF: Jahresbericht 2024 (letzter Zugriff: 11.01.2026)

https://www.awmf.org/fileadmin/user_upload/dateien/publikationen/jahresberichte/AWMF-Jahresbericht_2024.pdf

[4] ABDA: statistisches Jahrbuch 2025. Zahl und Alter der Pharmazeutinnen und Pharmazeuten (letzter Zugriff: 11.01.2026)

https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/ZDF/Jahrbuch-ZDF-2025/ZDF_2025_42_43_Zahl_und_Alter_der_Pharmazeutinnen_und_Pharmazeuten.pdf

[5] ABDA: statistisches Jahrbuch 2025. Fort- und Weiterbildung (letzter Zugriff: 11.01.2026)
https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/ZDF/Jahrbuch-ZDF-2025/ZDF_2025_48_Fort_und_Weiterbildung.pdf

Hiermit erkläre ich, dass ich die Projektarbeit selbst angefertigt und alle benutzten Quellen angegeben habe.

Warendorf, 11.01.2026